

sagte Malegys: „Das siehet nicht in meiner Macht, es sei denn, daß Ihr mir den König weiset.“ Der König antwortete: „Man sagt, daß ich's bin.“ Da sagte Malegys: „Gnädigster Herr, so bitt ich um Verzeihung, daß ich so ungeschickt gegen Eure Majestät geredet habe, denn ich habe Euch nicht gekannt.“ Der König sprach: „Mein Freund, warum sollt ich Euch das übel deuten, ich begehre allein von Euch ein Schnittlein aus der Schüssel, ich will Euch das mit einem güldenen Pfennig vergüten.“ Darauf antwortete Malegys: „Gnädiger Herr und König! das darf ich nicht thun, es sei denn, daß Ihr denen Allen verzeihet, so Euch jemals erzküret oder Leids gethan haben. Ihr wisset wohl, daß Christus allen denen vergeben hat, so ihm den Tod angethan haben am Stamm des Kreuzes!“ Der König sprach: „Freund, das ist wahr, aber Reinold hat mir so viel Uebles gethan, daß ich's ihm nicht vergeben kann; und sonst noch ein einziger Mann, Malegys genannt, welcher als Schwarzkünstler umhergeht, denselben kann ich noch viel weniger in meinem Königreich leiden; ich wollte, daß ich sie alle beide gefangen hätte, ich ließe sie henken. Nun, saget mir, Pilgrim: was ist das für einer, der da bei Euch ist?“ Malegys antwortete: „Er ist taub, stumm und blind.“ Da sagte der König: „Gib mir ein Süpplein aus der Schüssel zur Vergebung meiner Sünden!“ Jener sprach aber zu Karl: „Herr König, hier liegt mein armer Bruder, der in fünfzig Tagen nicht gesehen, gehört noch geredet hat; solch Unglück bekam er in einer Nacht in einem Hause, darin wir zur Herberge lagen, und vorgestern kamen wir zu einer Wahrsagerin, die sagte zu ihm: Sie wüßte keinen bessern Rath, der ihm helfen könnte, denn allein, wann er an den Ort käme, wo man das Roß Beyart reiten sollte, daß er dasselbige auch reiten möchte; das sollte ihm helfen von allem seinem Ueud.“ Da sagte der König: „Freund, da wäret Ihr zur rechten Stunde hierher gekommen, denn Beyart wird hier geritten werden: aber ich sage Euch noch einmal, gebt mir ein Süpplein aus der Schüssel, so will ich Euern Gesellen das Roß Beyart reiten lassen.“

Malegys, diese Worte hörend, sprach: „Herr König,